

# Warum ich Deutschland verlassen habe

Veröffentlicht am 5.2.2015 auf: <http://www.pi-news.net/2015/02/warum-ich-deutschland-verlassen-habe/>

Als ich im Dezember 2009 in Berlin-Tegel in das Flugzeug einstieg, sollte es mein letzter Abflug sein. Damals war ich mir darüber noch nicht bewusst. Ich war zwar fest davon überzeugt auszuwandern, aber das hätte ja nicht bedeuten müssen, dass ich nicht einmal mehr zum Urlaub zurückkommen würde. Genauso kam es. Mittlerweile bin ich mehr als fünf Jahre nicht mehr in Deutschland gewesen, ich vermisse es nicht und ich bin ich fest davon überzeugt, nicht mehr zurück zu kehren. Seit dieser Zeit lebe ich in Panama. Täglich informiere ich mich darüber, was in der Welt passiert, aber natürlich verfolge ich das, was in Deutschland passiert, mit ganz besonderem Interesse. Leider ist in dieser Hinsicht nichts viel Positives zu lesen.

Schon 2009 waren die Parks voll mit Afrikanern, die Stoff verkauften; selbst Kinder wurden belästigt. Heute, so wurde mir gesagt, sei es viel schlimmer, der Görlitzer Park sei nicht mehr wieder zu erkennen. Selbiges trifft auf die Schulen zu; insbesondere in Bezirken wie in Berlin Kreuzberg, wo ich 25 Jahre wohnte und mein Geschäft betrieb. Mein Sohn ging bis 2009 dort zur Schule. Damals waren in seiner Klasse etwa die Hälfte der Schüler aus türkischen und arabischen Familien. Heute, so wurde mir gesagt, gibt es kaum noch deutsche Schüler; wir würden die Schule nicht mehr wiedererkennen. Befreundete Elternpaare zogen aus Kreuzberg in andere Bezirke, um ihren Kindern ‚Besseres‘ zu bieten.

Aber wer sollte an den Misständen in Deutschland etwas ändern? Weder gibt es eine Marine Le Pen noch einen Nigel Farage. Auch ein Wahlausgang wie in Griechenland ist in absehbarer Zeit nicht denkbar. Dazu geht es den Deutschen noch zu gut. Aus diesem Grunde ist es erfreulich, dass es PEGIDA gibt. Endlich finden die Leute eine Plattform, um Widerstand gegen eine unmögliche Politik zu leisten. Dass sich die Massenmedien über Lutz Bachmann mokierten, ist lächerlich. Einerseits ist seine Vergangenheit bekannt, andererseits trägt er keine politische Verantwortung. Ganz anders sieht es bei der aktuellen Führung um Merkel und Gauck aus. Was Angela M. betrifft, so ist es anscheinend (noch) nicht möglich an Information aus ihrem ersten Leben zu kommen. Was den jetzigen Bundespräsidenten betrifft, so hat er laut neuer Veröffentlichungen wohl in ganz anderen Dimensionen vom DDR-System profitiert als angenommen. Führte eine lächerliche Einladung auf das Oktoberfest zum Sturz seines Vorgängers Christian Wulf, so ist der Volksverrat des Joachim Gauck wohl salonfähig. Daher muss sich der Bundespräsident vorerst keine Gedanken darüber machen, dass ihn seine Vergangenheit einholt. Es ist keine Beleidigung, Gauck als Bluteigel der Gesellschaft zu bezeichnen. Was er damals erfolgreich in der DDR tat, tut er heute in Ganzdeutschland. Die Spitze der Frechheit ist, dass er sich öffentlich für uns schämt. Bleibt zu hoffen, dass sich das Volk dieser Schade bald entledigt. 1990, als die Mehrheit von uns noch schlief, war er Vorsitzender der Gauckbehörde und konnte seine eigene Stasi-Akte frisieren. Noch Fragen?

Was Europa insgesamt betrifft, so bleibt mir wirklich die Spucke weg. Es ist kaum zu glauben, was sich die nicht demokratische Regierung in Brüssel erlauben kann; insbesondere was in Griechenland betrifft. Hier läuft seit ein paar Jahren ein Experiment, indem es darum geht, herauszufinden, was einem Volk zuzumuten ist. Jedes Jahr sollen die Griechen den Gürtel ein wenig enger schnallen. Hätte man den Griechen das, was man ihnen innerhalb von fünf Jahren scheinbar genommen hat, auf einmal genommen, wäre höchstwahrscheinlich eine Revolution ausgebrochen. Jedes Jahr ein paar Prozente weniger nahmen sie aber hin, denn ihnen wurde eine bessere Zukunft versprochen. 2010 waren sie noch strak genug, auf die Straße zu gehen, heute anscheinend nicht mehr. Möglicherweise wurde ihnen der Gürtel zu eng geschnallt und ihnen fehlt nun die nötige Energie, zu demonstrieren. Hier sollten die Deutschen mal genauer hinsehen; das griechische Experiment wird möglicherweise bald auf ganz Europa ausgeweitet.

Bereits Mitte der Neunziger war für mich klar, dass das System wegen der demographischen Entwicklung zum Scheitern verurteilt ist. Dass es dermaßen hinaus gezögert würde, konnte ich mir damals nicht vorstellen. Weil ich mit dem Crash 2001 eine ganze Menge Geld verlor, fing ich noch im gleichen Jahr an, mich zu informieren. Mit dem Internet eröffneten sich auf einmal Welten neuer Informationen. Meine skeptische Haltung gegenüber dem System vertiefte sich mehr und mehr. Erst damals begann ich zu begreifen, wie alles funktioniert.

- Die Manipulation der Rohstoffmärkte, um zum Beispiel Kaffee in armen Ländern billig einkaufen zu können und eine Profitmaximierung auf Seiten reicher Konzerne zu erreichen.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass der Bau der Mauer auf Betreiben der US-Amerikaner passierte und dass der ‚eiserne Vorhang‘ nur fiel, weil neue Kreditnehmer im Zinssystem gebraucht wurden.
- Dass beide Weltkriege geplant waren und der dritte auch geplant ist.
- Eine nie stattgefundenene Mondlandung.
- 911 und so weiter...

Mein Geschäft lief noch sehr gut, als es schließlich 2008 in der USA zum ersten großen Knall kam. Damals glaubte ich, es sei nun soweit, Europa verlassen zu müssen. Ich verkaufte mein Geschäft im Januar 2009 und ging nach Panama, wo ich heute die **Finca Bayano** organisiere. Auswanderer können hier Land kaufen, um für eine ungewisse Zukunft vorzusorgen. Spätestens seitdem ich erkannt habe, dass es das internationale Großkapital ist, welches über unser Schicksal entscheidet, habe ich für patriotische Denkweisen nichts mehr übrig.

Wer in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts rechtzeitig den Absprung schaffte und Deutschland verließ, konnte sich die dunkle Etappen deutscher Geschichte aus der Ferne betrachten. Heute sehe ich mir die weitere Verdunklung Deutschlands lieber von der anderen Seite des Atlantiks an. Letztendlich sage ich mir, dass Deutschland nur ein ganz kleiner Fleck auf der Landkarte ist. Zwar ein schöner Fleck, der mich geprägt hat, wo ich aber nicht mehr leben kann.